

DAX-AUSBLICK

15.01.2010 15:03 Uhr, aktualisiert 15.01.2010 18:31 Uhr

## Börse am Scheideweg

**Keine guten Vorzeichen für die kommende Börsenwoche: Der Dax ist nach unten gerauscht und könnte weiter absacken, befürchten die Skeptiker am Markt. Sie sehen das Ende der Rally, während einige hartnäckige Optimisten weiterhin an den Aufschwung glauben. Die Stimmen im Überblick.**

von Jürgen Grosche



Ausblick: Marktbeobachter sind sich uneins über die weitere Entwicklung des Dax. Quelle: Handelsblatt

HB FRANKFURT. Der Freitag hatte so hoffnungsvoll begonnen. Der Dax war wieder mal über die Latte von 6 000 Punkten gesprungen. Dann das: Die US-Bank [JP Morgan](#) enttäuschte den Markt mit ihren Quartalsergebnissen, und dann belasteten auch noch neue Konjunkturdaten aus den USA den Handel. "Der Michigan-Index lag etwas unter den Erwartungen, daraufhin sind wichtige technische Unterstützungen gefallen. Jetzt gibt es weiter Druck", sagte ein Händler. Wasser auf die Mühlen der Skeptiker.

Der Dax marschierte am Nachmittag stracks in Richtung 5 800 Punkte - eine Marke, die Arnim E. Kogge vom Stuttgarter Bankhaus Eillwanger & Geiger wenige Tage zuvor als "starke Unterstützungslinie" ausmachte. Sollte die in der kommenden Woche reißen, dann könnte es also weiter bergab gehen.

Offenbar traut der Markt den Rosarot-Szenarien nicht, die einige Aktienstrategen schon gemalt hatten. "Viele Investoren sehen den nächsten Wochen mit Skepsis entgegen aufgrund des schlechten Starts der US-Quartalsberichtssaison", beobachtet Kogge. Wie groß die Zurückhaltung ist, zeigte jetzt eine Umfrage des Frankfurter Researchinstituts Sentix. Der größte unabhängige Anbieter von

Stimmungsindizes und verhaltensorientierten Daten in Europa hat mehr als 3 100 private und institutionelle Anleger befragt.

Im Schnitt sehen sie den Dax am Jahresende nur bei rund 5 900 Punkten - ein Jahr also, in dem sich die Kurse höchstens seitwärts bewegen. Die Anleger sorgen sich, dass die Arbeitslosigkeit steigt, die Binnenwirtschaft schwach bleibt und die Weltwirtschaft wieder einknickt. Auch wenn Kogge nicht "Molltöne anschlagen" will - schließlich habe sich die Wirtschaft ja "aus dem tiefen Tal herausbewegt" - rät der Stuttgarter Marktbeobachter zur Vorsicht: "Der europäische Anleger tut gut daran, die ersten Wochen im Januar abzuwarten und erst dann eine Neuausrichtung seines Engagements vorzunehmen."

"Die für die Aktienmärkte belastenden Faktoren gewinnen an Bedeutung", meint auch Bert Flossbach vom Vermögensverwalter Flossbach & von Storch. Als Problem sieht er die immense Staatsverschuldung und die immer noch ungelösten Probleme des Finanzsektors: "Der Konsum in den westlichen Industrieländern bleibt schwach, und die Staatsverschuldung führt mittelfristig im besten Fall zu einer starken Drosselung der Staatsausgaben und höheren Abgaben, die wiederum die Konsum- und Investitionsfähigkeit begrenzen."

Jörg Scherer, technischer Analyst bei [HSBC Trinkaus](#), führt ein ganz anderes Argument an, das eine Konsolidierung des deutschen Aktienmarktes nahelegt. Er blickt auf vergangene Muster zurück und erkennt charttechnische Parallelen zu früheren Jahren: "Die erste Erholungsphase nach einer Rezession ist durch schnelle, dynamische Gewinne gekennzeichnet. In der Regel kommt es anschließend zu Verschnaufpausen, in denen die Bewertungen erst in das erreichte Niveau hineinwachsen", erklärt Scherer.

An dieser Schwelle sieht er den Dax, nachdem der deutsche Leitindex seit März etwa 60 Prozent zugelegt hat. Anleger müssten nun auch Verluste einkalkulieren. Ein Test der Unterstützungsmarken bei 5 311 und 5 111 Punkten sei nicht auszuschließen, erklärt der [HSBC](#)-Analyst. Tiefer sieht er den Dax jedoch nicht fallen.

Allzu düster wollen aber selbst die Skeptiker die Zukunft nicht ausmalen. Häufig schwächen sie ihre kritischen Anmerkungen wieder ab und verweisen auf positive Entwicklungen. Noch weiter nach oben, in optimistischere Gefilde, wagt sich Jörg Rahn vom Vermögensverwalter Marcard, Stein & Co., zumindest mit Blick auf die kommende Woche: "Ich rechne damit, dass das eine gute Woche werden wird", meint der Marktbeobachter, "denn mit den Zahlen könnte sich zeigen, dass der Aufschwung auch bei den Unternehmen ankommt".

Etwas vorsichtiger, aber immer noch optimistisch, schätzen die Aktienstrategen der Landesbank Berlin die Lage ein. Sie gehen für die kommenden Wochen "von einem volatilen Verlauf mit einer positiven Grundtendenz aus".

Wiederum näher in Richtung Vorsicht rangiert Postbank-Experte Heinz-Gerd Sonnenschein auf der Optimismus-Pessimismus-Skala. Auch er erwartet Schwankungen in der neuen Woche und betont dabei die Risiken. "Es könnte heftig hin und her gehen. Wie etwas aufgenommen wird, ist im Moment sehr abhängig von der Stimmung. Gute Zahlen helfen dem Markt nicht immer", stellt er fest. Letztlich zählt indes auch Sonnenschein zu den Optimisten: In den kommenden Wochen und Monaten werde die hohe Liquidität den Markt noch unterstützen.

Wer nun Recht behalten wird, muss sich zeigen. In einem stimmen die Aktienstrategen überein: Auch der deutsche Aktienmarkt wird in der kommenden Woche stark unter dem Einfluss der US-Berichtssaison stehen. Die tritt in ihre heiße Phase. Gespannt erwarten die Marktteilnehmer nun die Berichte von Schwergewichten wie [IBM](#) und Goldman Sachs, die über ihren Geschäftsverlauf informieren werden.

Kritisch werden die Beobachter und Investoren vor allem auf die Auskünfte der Banken unter die Lupe nehmen. Im Mittelpunkt wird wohl die Frage stehen, ob die Geldhäuser über die Krise hinweg sind oder nicht. "Wir erwarten schwache Zahlen, aber einen etwas positiveren Ausblick", sagt Anthony Polini, Analyst bei Raymond James. Aber auch angenehme Überraschungen schließen die Branchenexperten nicht aus. Erwartet werden Zwischenberichte unter anderem von [Citigroup](#) (Dienstag), [Morgan Stanley](#), [Bank of America](#) (beide Mittwoch) und Goldman Sachs (Donnerstag). Am Montag bleiben die US-Märkte wegen eines Feiertages geschlossen.

Die Musik spielt aber nicht nur bei den Banken. Konzerne aus vielen Branchen legen ihre Zahlen vor, zum Beispiel [IBM](#) (Dienstag), [Ebay](#) (Mittwoch), [Google](#) (Donnerstag) und [General Electric](#) (Freitag). Nachdem der Quartalsbericht des US-Aluminiumkonzerns [Alcoa](#) Anfang der Woche die Anleger enttäuscht hatte, wittern sie nun nach den Zahlen des US-Chipkonzerns [Intel](#) Morgenluft. Aktienexperte Rahn geht davon aus, dass der Ton in den Ausblicken der Firmen wahrscheinlich noch etwas vorsichtig sein wird.

Aktienstrategie Markus Wallner von der [Commerzbank](#) rechnet damit, dass bei der Berichtssaison in Deutschland, die traditionell etwas später beginnt als in den USA, Restrukturierungen und Kostenkontrolle weiter im Mittelpunkt stehen werden.

Von der Konjunkturseite dürften in der neuen Woche nur wenige Impulse zu erwarten sein. Am Dienstag steht der ZEW-Konjunkturindex aus Deutschland an, aus den USA werden unter anderem die Wohnbaubeginne für Dezember (Mittwoch), der Konjunkturindex der Fed von Philadelphia und die Frühindikatoren (beide Donnerstag) erwartet.

---

© 2009 ECONOMY.ONE GmbH - ein Unternehmen der **Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH**

Verlags-Services für Werbung: [www.iqm.de](http://www.iqm.de) (Mediadaten) | Verlags-Services für Content: [Content Sales Center](#) | [Sitemap](#) | [Archiv](#) | [Schlagzeilen](#)

Powered by [Interactive Data Managed Solutions](#)

Keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben. Bitte beachten Sie auch folgende [Nutzungshinweise](#), die [Datenschutzerklärung](#) und das [Impressum](#).